

HSG
Herrn Prof. Dr. B. Schmid
Dufourstr. 50
9000 St. Gallen

Eggersriet, 15. Januar 1993

— Immaterielle Werte in der Wirtschaftslehre

Sehr geehrter Herr Prof. Schmid

Ich habe mich gefreut, als ich im St. Galler Tagblatt Ihre Ernennung zum Prorektor gelesen habe. Nachdem wir uns nicht persönlich kennen, liegt der Grund dafür in Ihrer seinerzeitigen Ausbildung in der theoretischen Physik und der Mathematik.

Im Gegensatz zu den meisten Wirtschaftswissenschaftlern ist Ihnen der Umgang mit komplexen Zahlen geläufig. Und es ist Ihnen bekannt, welchen Quantentensprung die physikalische Lehre gemacht hat, als imaginären Zahlen endlich eingeführt wurden.

Ich bin überzeugt, dass in der Wirtschaftslehre eine analoge Entwicklung eintreten wird. Mit der Einführung komplexer Zahlen in die Wertedefinition der Wirtschaftslehre wird es möglich, die immer wichtiger werdenden immateriellen Werte rational fassbar zu machen. Dadurch wird ein "blinder Fleck" in der "Landkarte" der Lehre eliminiert und die Theorie wird "ganzheitlicher", indem bisher vernachlässigte Voraussetzungen für den materiellen Erfolg quantifiziert werden können.

Das Umdenken in der physikalischen Lehre hat rund 100 Jahre gedauert. Ich denke, dass wir uns in der Wirtschaftslehre eine solche Zeitspanne nicht leisten können.

Einige Vorleistungen in der quantitativen Werteerfassung habe ich gemacht und zusammen mit einigen weiteren Aspekten in den B'E-Systemen dokumentiert. Diese sind voll "aufwärtskompatibel" mit der konventionellen Lehre, dem "Betriebssystem" in der Managementlehre. Sie finden einige Unterlagen in der Beilage. Die Arbeit geht allerdings recht langsam vorwärts. Meine Möglichkeiten sind halt beschränkt. Die Widerstände sind gross und die Halbleiter mächtig.

Bei meiner Suche nach Gesprächspartnern und einer Basis zur Verbreitung ergänzender Perspektiven habe ich auch bei der HSG die Erfahrung gemacht, dass ein Überspringen konventioneller Denkschienen Mühe macht. Doch mache ich heute noch einmal einen Anlauf, denn Ihnen ist bekannt, welche Entwicklung in der gesamten Technologie überhaupt nur möglich wurde, weil die Physiker vor rund 200 Jahren einen neuen mathematischen Ansatz zulieszen. Die Analogie liegt nahe. Vielleicht ist die Zeit heute eher reif für eine Ergänzung des St. Galler Management Modells?

Gerne erwarte ich Ihre Meinung und verbleibe

mit freundlichen Grüssen